

Kleine Anfrage

des Abg. Martin Rivoir SPD

und

Antwort

des Ministeriums für Finanzen

Symbole mit nationalsozialistischem Bezug auf landeseigenen Gebäuden

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. An wie vielen landeseigenen Gebäuden gibt es noch Zeichen oder Symbole, die als Repräsentation des Nationalsozialismus gelesen werden können und die dort in Form von Figuren, Schriftzügen etc. angebracht bzw. eingebaut sind?
2. Um welche Symbole und Bauelemente handelt es sich dabei?
3. Wie viele dieser Symbole und Bauelemente wurden seit dem Jahr 2000 an landeseigenen Gebäuden entfernt?
4. Wie viele dieser Symbole und Bauelemente wurden nicht entfernt, aber mit einem erläuternden Text versehen?
5. Wie lauten der oder die Texte mit denen diese Symbole und Bauelemente an den landeseigenen Gebäuden versehen wurden?
6. Bei wie vielen und welchen landeseigenen Gebäuden wird aktuell diskutiert, ob ein nationalsozialistisches Symbol oder Bauelement entfernt werden soll bzw. ein erläuternder Text zur nationalsozialistischen Vergangenheit des Gebäudes angebracht werden soll?

26.4.2023

Rivoir SPD

Begründung

Immer noch gibt es in Baden-Württemberg landeseigene Gebäude, die Bauelemente und Verzierungen tragen, die von der nationalsozialistischen Herkunft oder Nutzung der Gebäude zeugen und unkommentiert an den Gebäuden sichtbar sind. Mit dieser Kleinen Anfrage soll der Umgang der Landesregierung mit diesen Elementen, der Frage nach ihrer Entfernung oder Kommentierung, eruiert werden.

Antwort

Mit Schreiben vom 19. Mai 2023 Nr. FM-4-3321-27/3/4 beantwortet das Ministerium für Finanzen beantwortet die Kleine Anfrage wie folgt:

1. *An wie vielen landeseigenen Gebäuden gibt es noch Zeichen oder Symbole, die als Repräsentation des Nationalsozialismus gelesen werden können und die dort in Form von Figuren, Schriftzügen etc. angebracht bzw. eingebaut sind?*
2. *Um welche Symbole und Bauelemente handelt es sich dabei?*

Zu 1. und 2.:

Die Abfrage beim Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg ergab, dass sich an den folgenden vier landeseigenen Gebäuden Zeichen oder Symbole befinden, die unmittelbar als Repräsentation des Nationalsozialismus gelesen werden können, und die dort in Form von Figuren, Schriftzügen etc. angebracht sind:

Ort	Gebäude	Symbol/Bauelement
Ulm	Finanzamt, Wagnerstraße	Reichsadler an Außenfassade
Maulbronn	Klosterhof 6, Fruchtkasten, Stadthalle	Reichsadler im Innenraum
Freiburg	Kollegiumgebäude I der Universität Freiburg	Schriftzug „Dem ewigen Deutschtum“ über dem <u>Haupteingang</u>
Karlsruhe	Bundesgerichtshof Palais (Landesgebäude; Nutzer Bund)	Gedenktafel aus 1957 zum Gedächtnis in den Jahren 1945 und 1946 in den Lagern Mühlberg und Buchenwald umgekommenen 34 Mitglieder des Reichgerichts und der Reichsanwaltschaft

3. *Wie viele dieser Symbole und Bauelemente wurden seit dem Jahr 2000 an landeseigenen Gebäuden entfernt?*

Zu 3.:

Seit dem Jahr 2000 wurde zwei Symbole und Bauelemente entfernt.

4. *Wie viele dieser Symbole und Bauelemente wurden nicht entfernt, aber mit einem erläuternden Text versehen?*
5. *Wie lauten der oder die Texte mit denen diese Symbole und Bauelemente an den landeseigenen Gebäuden versehen wurden?*
6. *Bei wie vielen und welchen landeseigenen Gebäuden wird aktuell diskutiert, ob ein nationalsozialistisches Symbol oder Bauelement entfernt werden soll bzw. ein erläuternder Text zur nationalsozialistischen Vergangenheit des Gebäudes angebracht werden soll?*

Zu 4., 5. und 6.:

Die zu Frage 2. genannten vier Symbole oder Zeichen befinden sich noch an bzw. in den Gebäuden. Für zwei der Zeichen sind Erklärtafeln errichtet:

Ulm, Reichsadler an der Außenfassade:

Für den Reichsadler an der Fassade des Ulmer Finanzamtgebäudes wird unter Einbeziehung baugeschichtlicher Expertise eine Aufbereitung und Erläuterung über das Symbol erarbeitet. Der Text befindet sich derzeit in Abstimmung und soll in Form einer Tafel vor Ort angebracht werden.

Maulbronn, Reichsadler im Innenraum:

Der Reichsadler in der Stadthalle hing ursprünglich an der Südwand und war eine Spende der Fa. Burrer (Steinbruch) im Jahr 1940. Nach der NS-Zeit wurde der Adler abgehängt, dann das Hakenkreuz entfernt und schließlich an der Westwand wieder aufgehängt. Hier soll verfahren werden wie in Ulm.

Freiburg, Kollegiengebäude, Schriftzug „dem ewigen Deutschtum“:

Der Schriftzug wurde nach dem Brand des Kollegiengebäudes im Jahre 1934 angebracht. Er ist nach dem Krieg bewusst als Mahnmal belassen worden, in Abgrenzung zum Schriftzug an der Westseite des Gebäudes („Die Wahrheit wird euch frei machen“) aber nicht in Goldlettern hervorgehoben. Eine Kenntlichmachung erfolgte durch eine erläuternde Text-Tafel. Der Text lautet:

„Kollegiengebäude 1 – Eines der Hauptwerke des Jugendstils in Baden. Grundsteinlegung 1906. Erste Pläne F. Ratzel durch H. Billing 1907-11 verändert weitergeführt. Nach Brand 1934-36 aufgestockt und von den Nationalsozialisten mit der Inschrift „Dem ewigen Deutschtum“ versehen. 1944 schwere Bombenschäden. Der Schriftzug „Dem ewigen Deutschtum“ wurde belassen und erinnert heute an die nationalsozialistische Schreckensherrschaft.“

Der Text der Tafel ist über einen QR-Code in Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch abrufbar.

Karlsruhe, Gebäude des Bundesgerichtshofs (landeseigen, Nutzer Bund):

Neben der Gedenktafel aus dem Jahre 1957 wurde im März 2018 eine Erklärtafel mit folgendem Text angebracht:

„Diese Tafel wurde am 24. Oktober 1957 durch den damaligen Präsidenten des Bundesgerichtshof Dr. h. c. Hermann Weinkauff enthüllt. Sie betrifft 34 Reichsgerichtsräte und Reichenwälte, die unter im Einzelnen ungeklärten Umständen im August 1945 in Leipzig von der sowjetischen Geheimpolizei verhaftet wurden und sodann in den Lagern Mühlberg bzw. später Buchenwald zu Tode kamen. Unter den Personen, zu deren Gedenken diese Tafel bestimmt wurde, befanden sich auch solche, die in der Zeit des Nationalsozialismus unter anderem auch an Unrechtsurteilen, zum Beispiel wegen „Rassenschande“, beteiligt waren. Zum genauen Hintergrund der damaligen Vorgänge und zu den einzelnen Personen, an die hier erinnert wird, aber auch zum Umgang der Nachkriegsjustiz mit dem Nationalsozialismus einschließlich der personellen Bezüge ist eine historische

Untersuchung in Auftrag gegeben. Die Präsidentin des Bundesgerichtshofs, im März 2018“.

Neben der Gedenktafel und der Erklärtafel informiert zudem ein neues Erklärplakat über die aktuellen Erkenntnisse der historischen Untersuchung über die Gedenktafel. Auf dem Plakat wird der Wandel der Bedeutungszuschreibung für die Gedenktafel gezeigt und der Umgang mit einem solchen Erbe sichtbar gemacht.

Dr. Splett

Staatssekretärin für Finanzen